

Open Innovation Strategie für Österreich

Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie und das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft luden am 18. Jänner 2016 zu einem Workshop zur Erarbeitung einer Open Innovation Strategie für Österreich.

In seinen Begrüßungsworten meint Wirtschaftskammerpräsident **Dr. Christoph Leitl**, dass in einer globalisierten Welt Europa nur durch Innovation punkten könne und Geschwindigkeit und Kreativität gefragt seien. **Dr. Hannes Androsch**, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung, fordert, dass neue Entdeckungen „konsumentennützlich“ auf den Markt gebracht werden müssten. Innovationsgeist sei ebenso wichtig wie finanzielle Mittel, leider sei in Österreich das Wissen um Wissenschaft und Innovation noch unterbelichtet. In einer Videobotschaft spricht Minister **Alois Stöger** die Schaffung neuer Arbeitsplätze an, die durch eine Verbindung von Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft mit Ideen von Vertreterinnen und Vertretern der Gesellschaft entstehen können. Staatssekretär **Dr. Harald Mahrer** nennt als Ziel des Projekts die Schaffung einer breiten Innovationsgesellschaft. Österreich sei das erste Land, das sich eine Open Innovationsstrategie gibt um wieder in die Gruppe der Innovationsleader zurückzukommen, wo wir bereits waren. Die Digitalisierung werde in ein paar Jahren alles auf den Kopf stellen.

Dr. Gertraud Leimüller von winnovation hält den Einführungsvortrag. Sie nennt drei bahnbrechende Innovator/innen:

- Hedy Lamarr, Hollywoodschauspielerin aus Wien, die zur Entwicklung des Verfahrens der Frequenzspreizung beitrug.¹
- John Harrison, Tischler und autodidakter Uhrmacher, der die Bestimmung der Längengrade in der Seefahrt durch Entwicklung einer speziellen Uhr ermöglichte
- Albert Einstein, der trotz widriger Umstände und mehrmaliger Ablehnung seinen Weg vom Experten 3. Klasse im Patentamt in Bern zum angesehenen Wissenschaftler und Universitätsprofessor machte.

Bahnbrechende Ergebnisse kämen oft von außen, neues Wissen entstehe nicht im Zentrum sondern an der Peripherie und sei sehr ungleich verteilt.

Als Beispiele der heutigen Zeit nennt Leimüller

- die Entwicklung einer App für Diabetiker durch My Sugr (<https://mysugr.com/de/>)
- die reBREADING App von Robert Fürbas zur Vermeidung des Wegwerfens von Brot
- das Ambassador Programm von LEGO von Adam Reed Tucker

Als Open Innovation sieht Leimüller die gezielte Überschreitung der Grenzen von Organisationen und das Einbinden der Zivilgesellschaft in die Entwicklungen. Die User seien eine häufig unterschätzte Quelle für Innovationen, denn viele ungelöste Fragen und Themen fallen vor allem „den normalen Menschen“ auf.

Da der 2. Vortrag krankheitsbedingt ausfällt, wird sofort mit der Bearbeitung der Themen der Break-Session begonnen. Die Teilnehmer/innen können auf Flipcharts ihre Ideen unter den drei Aspekten „Visionen, erforderliche Rahmenbedingen, Hürden und Hindernisse“ in folgenden Bereichen einbringen:

Breakout Session 1: Open Innovationsszenarien 2030 für Österreich

1. User, User Communities und User Crowds spielen 2030 eine zentrale Rolle im österreichischen Innovationssystem

¹Hedy Lamarr, die sich als Gegnerin des [Nationalsozialismus](#) im [Zweiten Weltkrieg](#) auf die Seite der [Alliierten](#) stellte, entwickelte eine 1942 patentierte Funkfernsteuerung für [Torpedos](#).^[4] Diese war durch selbsttätig wechselnde Frequenzen schwer anzupeilen und weitgehend störungssicher. Lamarr soll als Frau des Waffenherstellers Fritz Mandl Zugang zu höchst geheimen Informationen auch im Bereich der Funktechnik gehabt haben. Der gleichzeitige Frequenzwechsel („[frequency-hopping](#)“) wird in der heutigen Kommunikationstechnik zum Beispiel bei [Bluetooth](#)-Verbindungen oder mit der [GSM](#)-Technik angewendet. (Quelle: wikipedia)

2. 2030 entscheiden alle österreichischen Unternehmen auf Basis ihrer vorhandenen IP-Strategie über die Verwertung und Verbreitung ihres Innovationswissens
3. 2030 ist Österreich international als Innovationsland mit ausgeprägter Offenheit, intensiver Zusammenarbeit und starker Experimentierfreude bekannt
4. 2030 sind österreichische Unternehmen global führend in der Anwendung von Open Innovation-Grundsätzen und Methoden zur Entwicklung von neuen Produkten /Services, Prozessen und Geschäftsmodellen
5. 2030 ist Österreich jenes Land, in dem für Innovator/innen das Wissen, das sie benötigen, am besten zugänglich und – frei oder für eine Gegenleistung – nutzbar ist.
6. 2030 ist das oberste Ziel des österreichischen Wissenschaftssystems, mittels Open Innovation neues Wissen zu schaffen und in hohem Maße nutzbringend für die Gesellschaft zu verbreiten und zu verwerten
7. 2030 ist Österreich global führend bei der Suche, der Identifizierung und Nutzung von geografisch breit verstreutem Innovationswissen
8. 2030 geben durch Open Innovation-Methoden erfasste Bedürfnisse der Gesellschaft (inklusive Minderheiten und unübliche Akteur/innen) die Ausrichtung des Innovationssystems vor
9. 2030 werden in Österreich neue Services und Prozesse der öffentlichen Hand zu großen Teilen durch Open Innovation-Methoden generiert

Am Nachmittag: **Break-Session 2: Maßnahmenvorschläge für die Open Innovation Strategie**

Es können wieder zu neun Themenbereichen Vorschläge eingebracht und auf erforderliche Rahmenbedingungen und Hindernisse bzw. Barrieren hingewiesen werden.

1. Unterstützung von zivilgesellschaftlich basierten Innovationsprozessen sowie User-Innovation und der Einbindung von individuellen Usern/Citizens, User/Citizens-Crowds und User/Citizens-Communities in Förderprogramme
2. Förderung von Open Innovation durch Implementierung von Open Data Prinzipien im Bereich anwendungsnahe Forschung
3. Offene Innovations- und Hands-on-Camps für Kinder und Jugendliche, um Offenheit und kollaborative Zusammenarbeit zu fördern und Angst vor Fehlern zu reduzieren
4. Erforschung und Entwicklung von fairen Sharing- und Abgeltungsmodellen für Teilnehmer/innen an Crowdsourcing Prozessen
5. Schulungen für Real-Life-Cases für eine Open Innovation-freundliche Anwendung von Intellectual Property Rights und die Strategische Nutzung von IP-Strategien
6. Aufbau einer nationalen Innovationsplattform insbesondere für soziale (gesellschaftliche) Problemstellungen und Bedürfnisse
7. Etablierung einer nationalen Kompetenzstelle für die Entwicklung öffentlicher Services mittels Open Innovation-Methoden
8. Nationale Online-Matchmaking-Plattform für Akteur/innen, Kompetenzen und Infrastruktur im Innovationsbereich
9. Errichtung eines internationalen Research Centers für die Anwendung von Open Innovation in der Wissenschaft

Die Ergebnisse werden kurz von „Beobachter/innen“ zusammengefasst und werden – hoffentlich – veröffentlicht werden. Sie sollen in die Open Innovation Strategie eingearbeitet werden. Für Eltern besonders interessant ist jeweils der Bereich 3, wo es um die Vorbereitung der Kinder auf ein Zeitalter der Open Innovation Strategie geht. *„Bereits früh erlangen Kinder und Jugendliche, spielerisch aber systematisch, Kompetenzen und Fähigkeiten, die sie zur Entwicklung neuer Lösungen nutzen können“*

Dr. Christine Krawarik